



Führen ohne disziplinarische Verantwortung

Führen ohne disziplinarische Verantwortung – auch laterales Führen genannt – unterscheidet sich deutlich vom klassischen Führen.

Die laterale Führungskraft ist in hohem Maß abhängig vom „Commitment“: je mehr die Mitwirkenden sich mit dem Vorhaben identifizieren, dahinter stehen und auch in den Turbulenzen des Alltags dran bleiben, desto besser sind die Erfolgsaussichten. Die Mitwirkenden sind dann bereit, sich für das laterale Vorhaben zu engagieren, wenn sie Vertrauen in die laterale Führungskraft haben oder vom Sinn des Vorhabens überzeugt sind – im Idealfall trifft beides in hohem Maß zu .

Daraus lässt sich folgende „*Commitment-Formel*“ ableiten (vgl. Fürstberger, Ineichen, 2016):

$$\mathbf{Commitment = V + Ü}$$

V: Vertrauen in die laterale Führungskraft

Ü: Überzeugung vom Sinn des Vorhabens

(Die Formel ist eine Addition und keine Multiplikation).

Empfohlen wird dabei der Einsatz einer Skala von jeweils -5 bis +5.

Beispiel: Vertrauen -1, Überzeugung +4: ergibt eine Summe von +3. Trotz des mangelhaften Vertrauens in die laterale Führungskraft ergibt sich dennoch eine positive Bereitschaft zur Mitwirkung.

Wie kann also die laterale Führungskraft den Commitment-Wert erhöhen?

Es stehen folgende drei Hebel zur Verfügung:

- Selbstführung (bildet die Basis),
- Strategie,
- Kommunikation.

